sollte, in das alle betroffenen Institutionen und landwirtschaftlichen Betriebe einzubinden wären. Hierdurch können die Defizite in der Pflege der schutzwürdigsten Bereiche innerhalb und außerhalb der NSG besser erkannt und abgestellt werden. Das „Beweidungsprojekt Wetterau" (s. Beitrag von BAUSCHMANN Abb. 2, S. 122) gibt Hinweise dafür, wie ein großräumiges Beweidungsprojekt sinnvoll koordiniert werden kann.

Die meisten Kalkmagerrasenflächen im Bereich des Forstamtes Bad Karlshafen sind im Eigentum der **Stadt Trendelburg**. Ein Teil dieser Gebiete läßt sich als Erlebnisraum für die stille Erholung erschließen, ohne daß hierdurch die vorkommenden Arten und Biotope Schaden erleiden. **Bürgermeister Bernhard Klug** möchte für die Stadt Trendelburg, „einen ganzheitlichen landschaftsbezogenen Tourismus im Rahmen einer regionalspezifischen Entwicklungskonzeption" verwirklichen. Die Stadt Trendelburg hat einen Zuwachs im Fremdenverkehr zu verzeichnen. Im Jahr 1997 werden nach der Statistik die Übernachtungszahlen über 48.000 liegen, hinzu kommen zahlreiche Tagesgäste und Wochenendbesucher. Klug begründet die positive Entwicklung vor allem auch mit der landschaftlichen Besonderheit des Luftkurortes Trendelburg. Nach Untersuchungen werden zunehmend folgende Trends für die Standortwahl eines Inlandurlaubes ausschlaggebend:

- landschaftsbezogene, naturnahe Erholungsformen,
- Ruhe und Entspannung in verkehrsarmen Räumen,
- Urlaubsformen, die dem gestiegenen Gesundheitsbewußtsein gerecht werden.

Das Referat von Bürgermeister Klug wird in einer erweiterten Fassung im Jahrbuch 1998 veröffentlicht.

Für die Untertützung des Projektes „Magerrasen und Heiden im Raum Kassel" haben sich vor allem der Vorsitzende des **Fonds Hessischer Arzneimittelfirmen**, Herr Jörg Haupt, und der Geschäftsführer, Herr Wolfgang Windfuhr, eingesetzt. Der **Fonds Hessischer Arzneimittelfirmen e.V.** ist ein freiwilliger Zusammenschluß von hessischen Unternehmen der pharmazeutischen Industrie zur Förderung von Aufgaben des Gemeinwohls in den Bereichen Naturschutz, Soziales, Sport, Kultur und Wissenschaft mit dem Schwerpunkt im Bundesland Hessen. Die Schrift „Magerrasen und Heiden im Raum Kassel" ist kostenlos beim Fonds Hessischer Arzneimittelfirmen e.V. Karlstr. 19-21, 60329 Frankfurt, Tel. 069/2556 1430 zu beziehen.

Anschrift des Verfassers:
Lothar Nitsche
Danziger Str. 11
34289 Zierenberg

Jahrbuch Naturschutz in Hessen 2: Zierenberg 1997

Bertram Hilgen

Zielbestimmung des Naturschutzes

Eröffnungsrede zum Expertengespräch „Erhaltung von Magerrasen und Heiden"

am 15. Oktober 1997 in Trendelburg

Die vom Naturschutzring Nordhessen und dem Fonds Hessischer Arnzeimittelfirmen e.V. herausgegebene Broschüre „Magerrasen und Heiden im Raum Kassel" ist eine gelungene Dokumentation ausgewählter Biotope, die sich durch eine besondere Vielfalt, Eigenart und Schönheit auszeichnen und in denen eine sehr große Zahl von seltenenen Pflanzen und Tieren vorkommen. Es war daher nicht verwunderlich, daß sie schnell vergriffen war. Der finanziellen Unterstützung des Fonds Hessischer Arzneimittelfirmen ist es zu verdanken, daß jetzt ein Nachdruck herausgegeben werden kann. Ich bin mir sicher, daß auch die Neuauflage auf großes Interesse stoßen wird.

Ich möchte die Vorstellung des Neudruckes zu einigen wenigen Thesen zur Zielbestimmung des Naturschutzes nutzen.

Die Diskussion um Naturschutzgebiete in den letzten Jahren zeigt deutlich den Zwiespalt, vor dem Naturschutz in von Menschen genutzten Kulturlandschaften wie in Nordhessen steht. Zum einen lassen sich die Ziele des Naturschutzes am konsequentesten verfolgen, wenn die Natur weitestgehend sich selbst überlassen wird - der Mensch also aus der zu schützenden Natur verbannt wird. Zum anderen verfolgt Naturschutz das gleichrangige Ziel, die Voraussetzungen für die Erholung des Menschen zu sichern. In der Praxis wurde dieses Ziel teilweise vernachlässigt, weil für Behörden und Verbände die bedrohten Biotope im Vordergrund standen.

Diese Praxis hat dazu geführt, daß der Naturschutz heute bundesweit mit mangelnder Akzeptanz bei der von Schutzmaßnahmen betroffenen Bevölkerung rechnen muß. Von einem gemeinsamen, abgestimmten Vorgehen von Naturschutz, Landwirtschaft, Gebietskörperschaften und den Bürgerinnen und Bürgern ist der derzeit praktizierte öffentliche Naturschutz leider weit entfernt. Das Beispiel Nationalpark Kellerwald verdeutlicht dies.

Dieser Akzeptanzverlust hat mittlerweile zu einem Umdenken geführt. Naturschutz gegen die Bevölkerung durchzusetzen, kann und wird nicht funktionieren - Naturschutz, der mit der Unterstützung von Landwirten,

Bürgermeistern und erholungssuchenden Bürgern rechnen kann, stellt dagegen sicher, daß geschützte Gebiete auch langfristig im Interesse von Tieren und Pflanzen und im wohlverstandenen Interesse des Menschen entwickelt werden können.

Ein solcher Ansatz hat natürlich ein verändertes Verhalten der Naturschutzbehörden zur Folge. Wie dies praktisch aussehen kann, wird am Beispiel der Stadt Trendelburg deutlich. Trendelburg besitzt nicht nur sehr viele artenreiche Magerrasen, sondern auch eine vielfältige Erholungslandschaft mit Wald und Gewässern. Trendelburg ist nicht umsonst Luftkurort - hier haben Erholung und Fremdenverkehr eine herausragende Bedeutung.

Naturschutz, der auch die Bedürfnisse des Menschen einbeziehen will, kann hier nicht Betretung verbieten, sondern muß durch ein gelungenes Wegeleitsystem, für das es z.B. am Dörnberg bereits sehr gut funktionierende Beispiele gibt, erschlossen werden. Bei der Erschließung darf es jedoch nicht bleiben; die Wege müssen in Zusammenarbeit mit der Kommune und Partnern, wie dem Hessisch Waldeckischen Gebirgs- und Heimatverein, auch öffentlich vor- und dargestellt werden. Das Regierungspräsidium kann diese Bemühungen durch Faltblätter und Pressearbeit unterstützen.

Lassen Sie mich abschließend die zentralen Aufgaben für zukunftsorientierten Naturschutz nochmals in vier Thesen darstellen:

1. Grundsätzlich rechtfertigt nur akzeptierter Naturschutz den Einsatz öffentlicher Mittel.
2. Naturschutzgebiete sind so zu erschließen, daß zum einen der Naturschutzzweck nicht beeinträchtigt wird und zum anderen die Menschen Natur auch erleben können.
3. Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit sind integrale Bestandteile der Pflege- und Maßnahmenplanung für Naturschutzgebiete, um so Verständnis und Akzeptanz zu erhöhen.
4. Die betroffenen Bevölkerungsgruppen und Institutionen, vor allem Landwirte, Naturschutzverbände und Gebietskörperschaften sind frühzeitig in die Planungen für neue und bestehende Naturschutzgebiete miteinzubeziehen.

Der Kompromiß zwischen biotoporientierten Naturschutz und extensiver Nutzung des immer rarer werdenden Gutes Natur ist nicht einfach - das Regierungspräsidium Kassel wird seine Möglichkeiten dafür einsetzen, daß dieser Weg trotzdem konsequent begangen wird.

Zum Beweis möchte ich es auch nicht nur bei theoretischen Ausführungen bewenden lassen, sondern den Entwurf eines Wegeplanes - auf der Basis des dargestellten Ansatzes - zur Erschließung des Naturschutzgebietes „Stahlberg und Hölleberg bei Deisel" Ihnen, Herr Bürgermeister Klug, zur Diskussion in den kommunalen Gremien übergeben. Für Anregungen und Verbesserungsvorschläge ist die Naturschutzabteilung meines Hauses dankbar.

Anschrift des Verfassers:
Bertram Hilgen
Regierungspräsident
Steinweg 6
34117 Kassel

Jahrbuch Naturschutz in Hessen 2: 43-44 Zierenberg 1997

Christian Primus

Regionale Vermarktung
Ein Garant für die Erhaltung der Kulturlandschaft!

Lebensmittelskandale, vor allem im Bereich der tierischen Nahrungsmittelerzeugung, Berichte über tierquälerische Transporte von Rindern und Schweinen, Diskussionen über Schadstoffeinträge in landwirtschaftliche Produkte und eine teilweise tendenziöse Berichterstattung über die Produktionsmethoden der Landwirtschaft haben zu einer großen Verunsicherung der Verbraucher beigetragen.

Die gemeinsame Agrarpolitik in der EU hat auf der anderen Seite dazu geführt, daß die Disparitäten innerhalb der Landwirtschaft eher größer geworden sind. Trotz gut gemeinter Hilfsprogramme wird die landwirtschaftliche Produktion in benachteiligten Gebieten immer mehr zu einem defizitären Unternehmen.

Durch den Kauf von regionalen Produkten kann der Verbraucher Sicherheit, Lebensqualität und die Gewißheit gewinnen, einen Beitrag zur Erhaltung von landwirtschaftlichen Betrieben und damit der Kulturlandschaft geleistet zu haben.

Landwirte bereiteten den Tisch des Wirtschaftswunders

Rund ein halbes Jahrhundert nach Beendigung des 2. Weltkrieges und der damit verbundenen Hungersnot mitten in Europa haben die Landwirte dafür gesorgt, daß das Thema „Hunger" nur noch im Zusammenhang mit den Ländern der „Dritten Welt" wahrgenommen und diskutiert wird.

In Zeiten der Überversorgung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln, in denen zu jeder Jahreszeit jeder beliebige Konsumwunsch zu günstigen Preisen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch Naturschutz in Hessen

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Hilgen Bertram

Artikel/Article: Zielbestimmung des Naturschutzes Eröffnungsrede zum Expertengespräch „Erhaltung von Magerrasen und Heiden“ 42-43